

JuliaEXTRA

Die schönsten Liebesromane der Welt



- * Nur eine Nacht voller Liebe?
- * Feuer und Flamme für dich
- * So heiratet man einen Milliardär
- * Vertrau auf das Glück!

Susan Stevens

Nur eine Nacht voller Liebe?

Nie hat Santino erfahren, dass die Nacht mit Kate nicht ohne Folgen blieb, bis er zufällig ihre Tochter trifft. Er erkennt in ihr sein leibliches Kind - um das er mit allen Mitteln kämpfen will ...

Linda Goodnight

Feuer und Flamme für dich

Wenn er die verletzliche Stephanie in seinen Armen hält, fühlt er sich stark, will sie vor allem Bösen beschützen. Doch als sie ihn um Hilfe bittet, wird Daniel schwach. Hat auch er Angst vor der Liebe?

Helen Bianchin

So heiratet man einen Milliardär

Ihre erste Ehe war kurz, jetzt hat Duardo eine zweite Chance: Die Schulden seiner Exfrau bezahlt der Milliardär sofort. Nur Kaylas Herz kann er nicht kaufen - das muss er noch einmal erobern ...

Elizabeth Harbison

Vertrau auf das Glück!

Als Kindermädchen ist sie Charles eigentlich zu jung. Aber seine kleine Tochter ist glücklich - und er selbst kann Laurels Charme nur schwer widerstehen. Bis ein Anruf seine alten Zweifel weckt ...

IMPRESSUM

JULIA EXTRA erscheint vierwöchentlich im CORA Verlag GmbH & Co. KG,
20354 Hamburg, Valentinskamp 24



Redaktion und Verlag:
Postfach 301161, 20304 Hamburg
Tel.: +49 (040) 60 09 09 - 361
Fax: +49 (040) 60 09 09 - 469
E-Mail: info@cora.de

Geschäftsführung: Thomas Beckmann
Redaktionsleitung: Claudia Wuttke (v. i. S. d. P.)
Cheflektorat: Ilse Bröhl
Lektorat/Textredaktion: Sarah Hielscher
Produktion: Christel Borges, Bettina Schult
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn, Marina Poppe (Foto)
Vertrieb: asv vertriebs gmbh, Süderstraße 77,
20097 Hamburg Telefon 040/347-
27013
Anzeigen: Kerstin von Appen

Es gilt die aktuelle Anzeigenpreisliste.

© 2007 by Susan Stephens
Originaltitel: „One-Night Baby“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: MODERN ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.àr.l.
Übersetzung: Emma Luxx
© 2006 by Harlequin Books, S.A.
Originaltitel: „Married Under The Mistletoe“
erschienen bei: Harlequin Enterprises Ltd., Toronto
in der Reihe: ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.àr.l.
Übersetzung: Claudia Stevens
© 2006 by Helen Bianchin
Originaltitel: „Purchased By The Billionaire“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: MODERN ROMANCE
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.àr.l.
Übersetzung: Iris Pompesius
© 2006 by Elizabeth Harbison
Originaltitel: „In Her Boss's Arms“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
in der Reihe: ROMANCE

Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.àr.l.

Übersetzung: Bettina Röhricht

Fotos: RJB Photo Library / Corbis

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe: JULIA EXTRA

Band 273 (12) 2007 by CORA Verlag GmbH & Co. KG, Hamburg

Veröffentlicht als eBook in 07/2011 - die elektronische Version stimmt mit der Printversion überein.

ISBN: 978-3-86349-088-1

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

eBook-Herstellung und Auslieferung:

readbox publishing, Dortmund

www.readbox.net

Der Verkaufspreis dieses Bandes versteht sich einschließlich der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

www.cora.de



Susan Stevens
Nur eine Nacht voller Liebe?

1. KAPITEL

„Wann müsste ich denn spätestens da sein?“ Kate Mulhoon umklammerte den Telefonhörer so fest, dass ihre Fingerknöchel weiß hervortraten. *Für dich würde ich durchs Feuer gehen, Caddy, bloß nicht nach Rom ...*

Doch noch während sie das dachte, wurde Kate klar, dass sie ihre schöne Cousine Cordelia bei den Dreharbeiten in Rom unmöglich im Stich lassen konnte. Genauso wenig konnte sie aber ... was? Das Risiko eingehen, Santino Rossi wieder zu begegnen? Santino ...

„Kate, bist du noch da?“, fragte Caddy nervös.

„Sekunde ... ich muss nur schnell eine Datei sichern.“

Im Büro war es kalt. Um sechs wurde die Heizung immer abgestellt, und Kate sehnte sich nach einem dicken Wollpullover. Wie stets trug sie heute ein konventionelles Kostüm, kombiniert mit einer leichten weißen Bluse. Die Kollegen sagten ihr oft, dass sie sich zu alt anzog für ihr Alter, doch Kate hatte ihre Gründe.

Nachdem sie die Datei gesichert hatte, rief Kate die Flughafeninformationen auf. Caddy, mit bürgerlichem Namen Cordelia Mulhoon, gehörte nicht nur zu den Menschen, die ihr am nächstenstanden. Zudem war Caddy auch noch Filmstar und eine der wichtigsten Klientinnen der Agentur. Zu Kates Aufgabe gehörte unter anderem, die Schauspieler zu betreuen. Und da sie Caddy sehr gut kannte, wusste sie, dass niemand ihr Selbstmitleid nachsagen konnte. Wenn Caddy um Unterstützung bat, brauchte sie wirklich Hilfe, davon konnte man ausgehen.

Ohne Caddys Mutter - Kates Tante Meredith -, die sich zu Hause um alles kümmerte, hätte Kate gar nicht wegfahren können. Aber auf Meredith war Verlass, außerdem konnte

sie sich ihre Zeit flexibel einteilen. Trotzdem wusste Kate, dass es ihr nicht leichtfallen würde, ihre kleine Tochter Francesca zurückzulassen, auch wenn sie natürlich nicht lange wegbleiben würde.

Kate schob sich eine Haarsträhne aus der Stirn, während sie die Abflugzeiten nach Rom studierte. Das leicht gewellte honigblonde Haar, das ihr fast bis zur Taille reichte, trug sie schlicht im Nacken zusammengebunden. Obwohl sie in einer Branche voller Glamour arbeitete, traf ‚glamourös‘ auf Kate gar nicht zu. Sie liebte es, mit Francesca lange Spaziergänge zu machen oder in Tante Merediths gemütlicher Farmhausküche Kuchen zu backen. Um Äußerlichkeiten scherte Kate sich wenig. Vielmehr bemühte sie sich, nicht aufzufallen. Weil man so sicherer war ... geschützt vor Klatsch und Tratsch jeglicher Art.

Anderen fielen meistens ihre nebelgrauen Augen auf. Sie waren sanft, aber eindringlich. Und wenn Kate sich durchsetzen musste, wurde ihr Blick stählern.

„Wirklich, Kate, es ist einfach schrecklich“, klagte Caddy.

„Hm ...“ Kate hatte gerade einen passenden Flug entdeckt.

„Du weißt, dass ich dich normalerweise nicht bitten würde herzukommen. Inzwischen sehe ich nur einfach keine andere Lösung ...“

„Schon gut, Caddy, ich versteh dich“, versuchte sie, ihre Cousine zu beruhigen. Natürlich brauchte Caddy sie jetzt. Und Kate war entschlossen, sie nicht hängenzulassen – selbst wenn die Büchse der Pandora verglichen mit den Problemen, die Kate in Rom auf sich zukommen sah, einer Kindergartenlunchbox glich. Rom bedeutete für Kate: Santino Rossi. Eine böse Laune des Schicksals wollte es, dass ausgerechnet Santino den Film produzierte, in dem Caddy – zum ersten Mal in ihrer Karriere – die Hauptrolle spielte.

Wie hoch war die Wahrscheinlichkeit, dass sie Santino Rossi in den Cinecittà-Filmstudios *nicht* in die Arme lief?

Gleich null, konstatierte Kate missmutig.

Da all ihre Instinkte sie zur Vorsicht mahnten, wollte Kate retten, was vielleicht doch noch zu retten war.

„Aber was genau ist eigentlich passiert, Caddy? Ich meine, ich verstehe nicht ganz, warum Marge Wilson das Problem nicht für dich lösen kann ...“ Kaum war die Frage heraus, biss Kate sich auf die Lippe. Was war los mit ihr? Hatte Caddy die Angelegenheit nicht schon als dringend genug geschildert? Schon, aber die Aussicht, Santino Rossi zu begegnen ...

Trotz allem war Caddy ihre beste Freundin. Punkt. „Okay, ich buche jetzt einen Flug, Caddy ...“

Das Aufatmen am anderen Ende der Leitung war nicht zu überhören. „Oh, Kate, Gott sei Dank! Du kannst dir nicht vorstellen, wie dankbar ich dir bin. Marge Wilson ist eine echte Katastrophe. Ich wünschte wirklich, ich hätte damals auf dich gehört und sie nicht engagiert. Sie ist ständig betrunken und ...“

„Jeder macht mal einen Fehler“, fiel Kate ihr ins Wort. „Du brauchst mir nicht zu danken. Ich weiß doch, dass du für mich dasselbe tun würdest.“

Gedanklich war sie schon weiter. Erst kürzlich hatte sie eine Vertretung eingearbeitet – eine junge Frau, die genug Verstand und Begeisterungsfähigkeit mitbrachte, um vorübergehend ihren Platz einzunehmen. Das für den Job nötige dicke Fell hatte sie auch. Um Francesca brauchte Kate sich keine Sorgen zu machen, auf Meredith war Verlass. Außerdem würde sie ohnehin nur ein paar Tage weg sein. Bestimmt würde auf dem Set bald wieder Ruhe einkehren. Dann konnte Kate sofort wieder nach Hause. „Mach dir keine Sorgen, Caddy. Morgen bin ich bei dir.“

„Wirklich, ich würde dich nicht bitten herzukommen, aber solche Zustände habe ich noch nie erlebt“, fing Caddy wieder an. „Und keiner da, der mal auf den Tisch haut und sagt, dass das so nicht geht. Die saufen sich die Hucke voll, und dann koksen sie auch noch ... wirklich, eine Katas...“

„Was sagt eigentlich der Regisseur dazu?“, unterbrach Kate sie.

„Der kokst doch selbst ... und hängt die ganze Zeit mit seiner Freundin im Wohnwagen rum“, erklärte Caddy angewidert. „Santino Rossi ist irgendwo im Ausland, und wir hinken im Drehplan sowieso schon hinterher ...“

Santino im Ausland? Kate konnte fast den Stein hören, der ihr vom Herzen fiel. Wenn Santino Rossi nicht in Rom war, bestand ja die Möglichkeit, dass sie ungeschoren davonkam. „Okay, dann machen wir es so“, sagte sie schnell. „Ich bin praktisch schon unterwegs.“

Doch sofort wurde sie wieder unsicher. Das Filmgeschäft bildete zwar nur einen Zweig von Santinos Imperium, allerdings auch den, der am stärksten im Blickpunkt der Öffentlichkeit stand. Deshalb ließ es Santino bestimmt nicht kalt, falls ihm zu Ohren kam, was sich auf dem Set seines neuesten Blockbusters abspielte. Er war schlicht nicht der Typ, der es zuließ, dass negative Gerüchte aus der ohnehin oft genug skandalumwitterten Filmwelt einen Schatten auf sein Image warfen. Im Zweifelsfall würde er bestimmt sofort eingreifen.

Kate erschauerte, als sie an die Konsequenzen dachte, die sich für sie daraus ergeben könnten.

„Ich wünschte wirklich, es gäbe einen anderen Weg, Kate“, sagte Caddy. „Ich würde es dir ehrlich gern ersparen, aber ich weiß einfach nicht ...“

„Mach dir um mich keine Gedanken“, versicherte Kate ihr. „Wegen Santino, meine ich. Es ist lange her ... fünf Jahre“, ergänzte sie überflüssigerweise. Als ob eine von ihnen daran erinnert werden müsste.

„Na gut, wenn du dir sicher bist ...“

„Absolut“, beendete Kate entschlossen die Diskussion.

In dem bescheidenen Firmenapartment übernachtete sie, wenn sie bis spät in die Nacht hinein arbeiten musste. Eilig stopfte Kate ein paar praktische Kleidungsstücke in eine

Reisetasche. Nicht viele, denn sie hatte ja nicht vor, lange zu bleiben. Wenn sie den Flug erwischen wollte, musste sie sich beeilen, aber das war nicht der einzige Grund für ihre Nervosität. Beim Gedanken an Santino bekam sie immer Herzklopfen.

Vor über fünf Jahren war Santino mit seiner Filmcrew in die englische Kleinstadt eingefallen, in der Kate damals mit ihren Eltern gelebt hatte. Auf der Suche nach einem Drehort für den nächsten Film hatten die so gefährlich aussehenden Männer dem Städtchen Westbury einen Besuch abgestattet. In einer mit so viel südländischem Testosteron erfüllten Luft waren die Milchgesichter der einheimischen Jungen noch blasser gewesen. Aber wie um alles in der Welt hätten auch Wellington-Boots und Anoraks mit lässigen Jeans und knalleng sitzenden T-Shirts konkurrieren können? Oder das verschämte Blinzeln eines verklemmten Jugendlichen mit dem provozierend unverhohlenen Blick eines vor Selbstbewusstsein strotzenden Italieners?

Allein bei der Erinnerung rieselte Kate ein wohliger Schauer über den Rücken. Es war, als ob ein Hurrikan durch das Städtchen gebraust wäre. Die Mädchen waren total aus dem Häuschen gewesen ... und sie selbst hatte alle Vorsicht über Bord geworfen und sich von dieser Welle der Hysterie mitreißen lassen.

Zufällig hatte sich die Filmcrew ausgerechnet in Slade Hall einquartiert. In dem zu einem Hotel umgebauten ehemaligen Herrenhaus verdiente Kate sich als Kellnerin das Geld fürs Studium. Natürlich hatte sie nicht gewusst, wer der italienische Filmproduzent und Großindustrielle Santino Rossi war.

Ihr Schicksal war in dem Moment besiegelt gewesen, als Santino Rossi ausgerechnet sie angelächelt hatte. Es war ihr damals vorgekommen wie im Märchen ... und eigentlich völlig unmöglich. Und wie bitteschön hätte sie einer solchen absolut einmaligen Gelegenheit widerstehen sollen? Das hatte Kate sich damals gefragt. Und war die Unschuld

wirklich so wertvoll, dass man sie nicht einmal einem derart überwältigenden Mann schenken durfte? Einem, der aussah, als ob er nur dazu auf der Welt wäre, einer Frau die höchsten Wonnen zu bereiten?

Für die Entscheidung hatte Kate keine zwei Sekunden gebraucht. Schnell war ihr klar, dass sie nicht bereit war, ihre Unschuld an irgendeinen pickeligen Jugendlichen auf dem Rücksitz eines Autos zu verlieren. Sie würde glücklich sterben, selbst wenn in ihrem Leben nach Santino Rossi nichts mehr kam.

Jung war sie damals gewesen - erst achtzehn - und unglaublich leichtsinnig. Darum hatte sie alle möglichen Folgen einer solchen Begegnung einfach ausgeblendet. Die Abenteuerlust hatte alles andere verdrängt.

Aus heutiger Sicht fand Kate ihr damaliges Verhalten schlicht inakzeptabel - schamlos, anders konnte sie es nicht bezeichnen. Sie hatte Santino den ganzen Abend über nicht aus den Augen gelassen. Als sie zufällig mitbekam, wie er es nach dem Abendessen ablehnte, mit seinen Begleitern noch mit in die Bar zu kommen, folgte Kate ihm einfach. Angeblich war er müde und wollte ins Bett.

Unterwegs schnappte sie sich ein Tablett und belud es mit einem Kännchen Kaffee, einer Tasse und Untertasse. Dann klopfte Kate bei ihm und servierte den Kaffee.

„Mit den besten Empfehlungen der Hotelleitung“, behauptete sie mit unschuldigem Augenaufschlag. Das belustigte Glitzern in seinen dunklen Augen verriet ihr, dass er die Lüge durchschaute. Trotzdem bat er Kate ins Zimmer.

Wo er ihr - kaum subtiler im Vorgehen als sie selbst - befahl, das Tablett auf dem Tisch abzustellen. Anschließend drängte er sie gegen die Wand und küsste Kate, bis sie glaubte, zu vergehen ... so zärtlich und verführerisch, dass sie wenig später bereits regelrecht in Flammen stand. Santino vertiefte den Kuss so lange, bis sie nicht mehr von dem Abgrund zurücktreten konnte und den letzten Schritt wagte.

Sie hatte in jener Nacht so gebrannt vor Leidenschaft, dass Santino zu keinem Zeitpunkt ihre Unschuld hätte erahnen können. Und in Kates Wahrnehmung hatte sich der Schmerz, den sie im ersten Moment gefühlt hatte, sofort in Lust verwandelt ... in atemberaubende Lust, die sie bis zum heutigen Tag nicht vergessen konnte.

Aber jetzt ist es höchste Zeit, diesen gefährlichen Tagtraum zu beenden, befahl Kate sich energisch, während sie den Reißverschluss ihrer Reisetasche zuzog. Wenn sie noch rechtzeitig zum Flughafen kommen wollte, musste sie sofort aufhören, an Santino Rossis Berührungen zu denken. Nachdem Kate sich ein letztes Mal umgeschaut hatte, schwang sie sich den Riemen ihrer Reisetasche über die Schulter und machte sich auf nach Rom.

Er hatte von Carlo erfahren, dass auf dem Set der Teufel los war. Santinos harter Gesichtsausdruck vertiefte sich, als er an Carlo dachte. Der Mann war um die siebzig und hatte die unangenehme Entscheidung auf sich genommen, seine Kollegen zu verpfeifen. Die Dinge mussten wirklich schlimm stehen, dass sich der Alte zu diesem Schritt durchrang. Aus dem Grund hatte Santino alle Termine abgesagt und befand sich jetzt auf dem Weg zu den Cinecittá-Studios.

Carlo hatte ihn darüber informiert, dass ihn nicht nur ein pflichtvergessener Regisseur und eine führungslos dahintrudelnde Crew erwartete. Zu allem Überfluss war auch noch die neue Managerin seiner Hauptdarstellerin auf dem Set aufgetaucht und mischte sich in das Geschehen ein. Für Santino stand ohne Frage fest: Ohne sein Eingreifen würde alles im Chaos versinken.

Die Lippen ärgerlich zusammengepresst, malte Santino sich aus, was in den nächsten Stunden auf ihn zukommen würde. Künstlerpack! Künstler galten nicht umsonst als unberechenbar und schwierig. Der Regisseur, den er angeheuert hatte, gehörte angeblich zu den Besten. Fragte sich nur, zu den Besten von was. Santino würde ihn feuern

müssen, das war klar. Zum Glück konnte er jetzt die Regisseurin engagieren, die ursprünglich seine erste Wahl gewesen war. Die Dreharbeiten zu ihrem letzten Projekt waren beendet. Und bis sie eingetroffen war, würde Santino selbst das Kommando übernehmen. Das war zwar lästig, aber unvermeidlich.

Sobald er vom Kontrollturm die Starterlaubnis bekommen hatte, lenkte Santino seine Gulfstream G550 auf die Startbahn, dann gab er Gas.

Als Santino auf dem Set eintraf, sah er die neue Managerin seiner Hauptdarstellerin zuerst nur von hinten. Dennoch sträubten sich ihm sofort die Nackenhaare. Sie schien noch sehr jung zu sein. In der bügelfreien Bluse und dem biederen Kostüm wirkte sie wie eine Provinzlehrerin, die eine Vorschulkklasse übernahm. Und doch war an dieser Frau irgend etwas anders – allem Anschein nach verfügte sie über eine natürliche Autorität, mit der sie die Leute dazu brachte, ihr zuzuhören.

An seiner Empörung änderte das nichts. Was fiel der Frau ein, hier einfach aufzutauchen und die Führung an sich zu reißen? Für wen hielt sie sich? Außer dem langen, leicht gewellten honigblonden Haar, das ihr glänzend über den Rücken fiel, hatte sie nichts Bemerkensweites an sich. Zumindest nicht, soweit er sehen konnte. Flache Schuhe, Kostüm von der Stange, alles an ihr erschien ausgesprochen brav. Sie passte einfach nicht auf ein Filmset. Und auf *sein* Filmset schon gar nicht!

Dass sie sein Eintreffen scheinbar als Einzige nicht mitbekommen hatte, amüsierte Santino. Alle anderen standen bereits stramm, während sie immer noch ahnungslos war ... das würde sich in einer Minute ändern.

Es dauerte nicht einmal halb so lange, bis ihr auffiel, dass ihre Zuhörerschaft sie im Stich ließ. Als die biedere Autorität sich zu ihm umdrehte, sah er, dass sie keinen Tag älter als

fünfundzwanzig war. Und dann traf ihn die Erkenntnis wie ein Blitz. Diese Frau kannte er!

2. KAPITEL

Santino konnte ihr ansehen, wie sie förmlich erstarrte. Trotzdem erholte sie sich schnell und hielt seinem Blick stand.

Sie wirkte so anders. Ein Wunder, dass er sie überhaupt erkannt hatte. Er fragte sich, was wohl in den fünf Jahren seit ihrem ersten und einzigen Zusammentreffen mit ihr passiert war. Er mochte keine Geheimnisse. Wenn Dinge anders erschienen, als sie es sollten, genügte ihm das als Warnung.

„Besucher sind auf dem Set nicht zugelassen“, sagte er schroff, ohne sich etwas anmerken zu lassen. Er ging fest davon aus, dass sie sich einschüchtern ließ.

„Ich bin auf Bitten meiner Klientin Cordelia Mulhoon hier“, entgegnete sie kühl, ohne mit der Wimper zu zucken.

Klare graue Augen in einem Gesicht, das weit schöner war als in seiner Erinnerung, erwiderten unverwandt seinen Blick. Die Gesichtszüge wirkten wie gemeißelt. Selbst die lachhaft strenge Frisur konnte Kates fast bis zur Taille reichenden honigblondem Haar den Glanz nicht nehmen. Der Mund – üppig und schön geformt. Ihre Augen waren nach geltenden Schönheitsmaßstäben für das aparte herzförmige Gesicht vielleicht etwas zu groß, aber unglaublich sanft ...

Unglaublich sanft? Ha, beileibe nicht immer! Als Santino zum letzten Mal in diese ach so sanften grauen Augen geblickt hatte, loderten sie vor Leidenschaft. Und hinter den schön geschwungenen Lippen verbargen sich kleine weiße, scharfe Zähne, die den härtesten Mann in den Wahnsinn treiben konnten.

Allein der Gedanke daran beschwor eine peinliche körperliche Reaktion herauf ... verdammt. Obwohl er Kate nie vergessen hatte, war er nicht davon ausgegangen, sie jemals wiederzusehen. Diese Frau, die zufälligerweise die Hauptdarstellerin seines jüngsten Films managte, hatte aus irgendeinem Grund beschlossen, ihre wilde Seite unter einem trügerischen Mausgrau zu verstecken. Nichts, rein gar nichts, deutete darauf hin, dass sie eine Schwäche für heiße One-Night-Stands hatte ...

Oder spielte sie Katz und Maus mit ihm?

Kate war schleierhaft, wie sie es schaffte, zumindest nach außen hin die Fassung zu wahren. Santino Rossi war Francescas Vater - eine Tatsache, bei der ihre Gedanken gefährlich ins Trudeln gerieten. Er war der Vater ihres geliebten kleinen Mädchens, und er wusste es nicht. Nur die Notwendigkeit, ihre Gefühle vor ihm geheim zu halten, gab Kate die Kraft, ihm in die Augen zu schauen. In dunkle erfahrene Augen, die auf den Grund ihrer Seele hätten blicken können.

Sie hatte ihn nie vergessen. Wie auch? Sein Gesicht war ihr so vertraut, als ob sie ihn gestern zum letzten Mal gesehen hätte ... die schöne gerade Nase, die geschwungenen dunklen Brauen und das dichte tiefschwarze Haar, das er immer noch etwas zu lang trug, genau wie damals. Auf den Wangen lag ein leichter Bartschatten, dessen Anblick Kate sofort ins Gedächtnis rief, wie aufregend es sich angefühlt hatte ... seine Wange an ihrer Haut. Und der bloße Anblick seines atemberaubend sinnlichen Munds brachte ihr die Erinnerungen an eine so intensiv erlebte Lust zurück. Prompt reagierte ihr Körper.

Dass sie ihn immer noch so begehrte, war gefährlich. Außerdem entdeckte sie ein seltsames Funkeln in seinen Augen. Wie seine Mundwinkel arrogant zuckten, mahnte Kate zur Vorsicht. Sie war nicht die, für die Santino sie hielt. Zwischen der Frau von heute und dem Mädchen von damals

lag ein ganzes Leben. Irgendwie musste sie ihm das begreiflich machen. Einfach würde es sicher nicht.

„Ich bin auf die dringende Bitte meiner Klientin hin hierhergekommen.“ Kate erwiderte fest seinen Blick. Sie hatte nicht vor, ihm von Francesca zu erzählen, zumindest nicht sofort. Nur weil ich seinen Körper kenne, ging es ihr durch den Sinn, weiß ich noch lange nicht, was für ein Mensch er ist. Ich kann doch nicht meine kleine Tochter einem wildfremden Mann ausliefern!

„Sehr gut.“ Der harte Zug um seinen Mund löste sich etwas. „Es betrifft mich ebenfalls, deshalb bin ich hier“, erklärte er ebenso förmlich wie sie.

„Ich schlage vor, wir gehen weiter nach hinten.“ Er deutete auf eine Reihe von Stühlen, die von den Schauspielern genutzt wurden, wenn sie gerade Drehpause hatten. „Dorthin vielleicht. Da ist es etwas ruhiger.“

„Gern.“

„Am besten reden wir erst einmal mit Cordelia und bitten sie, uns das Problem zu schildern. Danach unterhalten wir beide uns“, schlug er vor, nachdem sie sich gesetzt hatten.

Nur sie beide? Kate bekam Herzschlag. Sie wollte nicht mit ihm allein sein. Auf keinen Fall durfte sie sich auf ein Frageund Antwortspiel mit ihm einlassen – obwohl er noch immer so tat, als würden sie sich nicht kennen. Das war aber vielleicht besser so.

Sich zu wünschen, ihm gleich von Anfang an von ihrer Schwangerschaft erzählt zu haben, war vergebens. Zu jener Zeit hatte Kate noch mit der Reaktion ihrer Eltern zu kämpfen gehabt. Und kurz nachdem Meredith sie bei sich aufgenommen hatte, war eine Geschichte durch die Medien gegangen, die Kate die letzten Illusionen über Santino geraubt hatte.

Damals kursierten Gerüchte, dass Santino Rossi bei seinem Englandaufenthalt angeblich eine Frau geschwängert hätte. Santino, der das nicht auf sich sitzen lassen wollte, zerrte die angebliche Mutter seines Kindes vor

Gericht und entlarvte sie als Schwindlerin. Natürlich verfolgte Kate den Prozess mit größter Aufmerksamkeit.

An dem Tag, an dem das Mädchen den Gerichtssaal verließ, war Kate beinah übel. Sie schwor sich, sich so eine Demütigung unter allen Umständen zu ersparen. Außerdem war Kate klar, dass sie es sich auch finanziell gar nicht leisten konnte, gegen einen so reichen und mächtigen Mann wie Santino Rossi zu klagen. Deshalb versuchte sie, den Vater ihrer Tochter ein für allemal aus ihrer Erinnerung zu löschen. Stattdessen suchte Kate für sich und Francesca nach anderen Lösungen.

Die sie auch fand. Ihr kleines Mädchen wuchs in einer liebevollen und behüteten Umgebung auf, genau wie Kate es sich wünschte. Sie hatte nie vorgehabt, ihrer Tochter den Vater auf Dauer und um jeden Preis vorzuenthalten - ebenso wenig dem Vater die Tochter. Doch da Francesca noch ein Kind gewesen war, hatte Kate vorerst für sie entscheiden müssen. Weil sie den Mann, mit dem sie damals eine Nacht verbracht hatte, auch heute nicht kannte, blieb sie vorsichtig.

Die Welt des Films war faszinierend, aber nicht alle, die sie bewohnten, waren psychisch stabil. Und auch jetzt wurde Kate wieder einmal klar, dass sie erst mehr über den Menschen Santino Rossi in Erfahrung bringen musste. Erst dann würde sie ihm - vielleicht - anvertrauen, dass er eine Tochter hatte.

Santino registrierte, dass niemand aus der Crew lauschte. Merkwürdig, denn alle waren doch bestimmt neugierig. Er wusste nicht, was Kate seinen Leuten gesagt hatte, aber es zeigte zweifellos Wirkung. Alle wandten sich wieder ihrer Arbeit zu. Wahrscheinlich waren sie schlicht froh, endlich wieder jemanden zu haben, der ihnen sagte, wo es langging. Dass endlich jemand da war, der ihnen die Last der Verantwortung von den Schultern nahm.

Bei diesem Gedanken sah Santino auf ihre Schultern, die sich nur schwach unter der Bluse abzeichneten. Sie waren zu schmal für eine schwere Bürde. Als er Kate in Gedanken plötzlich wieder nackt vor sich sah, erwachte sofort sein Verlangen. Er war gewarnt und ermahnte sich, sich in Zukunft darauf zu beschränken, ihr ins Gesicht zu schauen.

Er fühlte sich wie ein Tiger im Käfig. Und das war nur ihre Schuld. Gewöhnlich gab er die Richtung vor; er stand nicht einfach daneben und wartete ab, was passierte. Wie konnte Kate es wagen, hier einfach so reinzuspazieren und seiner Crew Vorschriften zu machen?

Andererseits ... vielleicht hatte sie ja tatsächlich ein paar gute Ideen ...

Santino taxierte Kate aus zusammengekniffenen Augen. Seit jenem Tag, an dem ihn seine Mutter verlassen hatte, vertraute er keinem Menschen mehr. Für einen sechsjährigen Jungen war so etwas ein stark prägendes Erlebnis. In seinen Augen waren alle Frauen gleich. Darum würde er auch nie auf die Idee kommen zu heiraten.

Nur diese Frau hier blieb ihm ein Rätsel. Im Gegensatz zu anderen Frauen flirtete sie überhaupt nicht mit ihm. Im Gegenteil. Bis jetzt hatte sie nicht mal den leisen Versuch unternommen, ihn an ihre gemeinsame Nacht vor fünf Jahren zu erinnern ... obwohl ... im Grunde genommen eine Unverschämtheit, wenn er es recht bedachte. Dass sie sich etwas mehr um ihn bemühte, hätte er schon erwarten dürfen, oder? Andererseits war es vielleicht besser, es einfach dabei zu belassen.

Trotzdem gelang es Santino nicht, die wachsende Verärgerung abzuschütteln. Wie lange wollte sie ihre Rolle als züchtige Jungfer eigentlich noch spielen?

Abwarten. Einen Ring trug sie jedenfalls nicht.

Völlig idiotisch, das Ganze, dabei wartete jede Menge Arbeit auf ihn. Den Regisseur hatte er seit seiner Rückkehr noch nicht zu Gesicht bekommen. Das spielte jedoch keine Rolle, feuern würde er ihn sowieso. Doch eins nach dem

anderen. Santino konzentrierte sich wieder auf die Frau vor ihm, die so tat, als habe sie ihn noch nie gesehen. Und wenn schon. Ihm konnte es nur recht sein. Er war bereit, ihr Spiel mitzuspielen.

„Ich glaube, fürs Erste sind alle beschäftigt“, erklärte sie unverschämt selbstbewusst. Nachdem er nicht reagierte, fuhr sie fort: „Wir waren uns einig, dass es am besten ist, wenn die Schauspieler noch eine Weile in Eigenregie proben. Währenddessen versuchen die Techniker, sich irgendwie nützlich zu machen. Arbeit gibt es ja genug.“

Verdammter Mist, warum zum Teufel mischte sie sich da eigentlich ein?

„Ach, wirklich?“ Seine Stimme triefte förmlich vor Hohn, was ihr entweder entging, oder sie überhörte es einfach. Im Übrigen redete sie mit ihm in demselben bedächtigen Lehrerinnentonfall wie mit allen anderen, und das passte ihm nicht. Er hatte nicht übel Lust, Kate in die Schranken zu weisen. Nur weil auf dem Set tatsächlich so etwas wie eine ernsthafte Arbeitsatmosphäre entstanden war, hielt er sich zurück.

Dass sie diesmal den Sieg davongetragen hatte, wusste sie. Das konnte Santino ihr ansehen. Schon allein deshalb durfte er es ihr jetzt nicht zu leicht machen. „Für den Anfang würde ich mich schon damit zufriedengeben, wenn Sie mir Ihren Namen verraten, Ms. ...?“

Als sie jetzt zum ersten Mal nervös mit den Wimpern zuckte, verspürte er Genugtuung. Indem er vorgab, sie nicht zu kennen – geschweige denn, sich an die Nacht mit ihr zu erinnern –, verletzte er sie ganz offensichtlich in ihrem Stolz.

„Ich bin Cordelias Cousine und gleichzeitig ihre Managerin.“ Sie hatte sich rasch gefangen und sprach in forschem Tonfall. „Ms. Mulhoon hat mich gestern angerufen und dringend gebeten ...“

Sie unterbrach sich, als sich Cordelia zu ihnen gesellte. Während Santino sich seiner Hauptdarstellerin zuwandte,

erkannte er überrascht Cordelias Anspannung. Normalerweise wirkte sie stets sehr ausgeglichen.

Irgendetwas entging ihm hier, das war ganz klar. Nun, er würde es herausfinden, und zwar sehr bald. Beinah unmerklich nickte Cordelia, wie um die Worte ihrer Managerin zu bestätigen.

Interessanterweise wich sie dabei seinem Blick aus.

3. KAPITEL

Ob Santino sie bewusst demütigen wollte, indem er nach ihrem Namen fragte? An seinem Gesicht konnte Kate kein Anzeichen dafür entdecken. Aber wie auch - bei dem Pokerface, das er aufgesetzt hatte.

Eins war jedoch klar: Die Nacht, die ihr ganzes Leben von Grund auf verändert hatte, bedeutete ihm nicht das Geringste. Wahrscheinlich hatte er sie sogar längst vergessen.

„Und haben Sie auch einen Namen, Mrs. Cordelias-Cousineund-Managerin?“, unterbrach er ihre Gedanken und wiederholte seine Frage kühl.

Um seinen Mund spielte der Anflug Lächelns, dennoch blickten seine Augen hart. Kate fühlte sich, als stünde das Wort ‚Demütigung‘ quer über ihrer Stirn geschrieben. Würde er sich erst an ihren Namen erinnern, wenn sie ihm ihren Besucherausweis unter die Nase hielt?

Aber habe ich ihm denn vor fünf Jahren meinen Namen überhaupt gesagt?

Sie spürte, wie ihr die Röte ins Gesicht schoss. Damals war keine Zeit gewesen für Förmlichkeiten, deshalb hatten sie darauf verzichtet. Kate hatte zwar seinen Namen gekannt. Näheres hatte sie erst später aus der Zeitung erfahren, als Santino schon wieder fort gewesen war.

Kate schaute zu Caddy, die offensichtlich zu ihrer Rettung herbeigeeilt war.

„Dürfte ich Kate vielleicht ganz kurz entführen? Ich wollte nur ...“

„Ah, dann heißt sie also Kate“, unterbrach Santino Caddy, während seine Mundwinkel schwach belustigt zuckten. „Und wie noch? Die wilde Kate? Oder die unbequeme?“

Bei der Anspielung auf Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ fingen Kates Wangen erneut an zu brennen. Dann hatte Santino die gemeinsame Nacht also doch nicht vergessen und wollte sie nur quälen. „Bitte entschuldigen Sie. Kate Mulhoon“, sagte sie betont forsch und streckte ihm die Hand hin.

Geflissentlich übersah er die Geste, das belustigte Glitzern verschwand aus seinen Augen. „Wir beide unterhalten uns dann beim Abendessen weiter, Ms. Mulhoon.“

„Beim Abendessen?“ Kate stockte der Atem. Mit Santino Rossi zu Abend zu essen war das Letzte, was sie wollte.

„Zeit ist Geld, und essen müssen wir beide. Es bietet sich also an, dass wir unser Gespräch bei dieser Gelegenheit fortsetzen.“

Es gibt kein Entrinnen, dachte Kate verzweifelt. Trotzdem konnte sie es sich nicht leisten, unentschlossen zu wirken. „Schön, ich muss dann vorher nur noch ...“

„Punkt acht“, unterbrach er sie. „Ich hole Sie im Hotel ab.“

Santinos Meinung über die Filmbranche war also wieder einmal voll bestätigt worden. Allem Anschein nach konnte er dem Studio keine fünf Minuten den Rücken kehren, ohne dass sich irgendein skandalöser Vorfall ereignete. Diesmal handelte es sich um Drogenmissbrauch und massive Einschüchterung. Was würde es das nächste Mal sein? Noch einmal durfte so etwas nicht vorkommen. In Zukunft brauchte er eine starke Hand, die während seiner Abwesenheit das Steuer übernahm ... eine Hand wie die von Kate Mulhoon.

Santinos Mund verzog sich zu einem seltenen Lächeln, während er den Gedanken weiterspann. Kates blasse weiche Hände hatten ihn schon einmal überrascht. Diese zupackende Art und der Einfallsreichtum ... Vielleicht sollte er Kate anbieten, für ihn zu arbeiten. Wäre bestimmt interessant zu sehen, wie lange sie ihre Eisprinzessinnenmaske aufbehielt.

Im Moment aber warteten dringliche Angelegenheiten. Er musste auf die Polizei warten und veranlassen, dass der Regisseur in Gewahrsam genommen wurde. Cordelia Mulhoon hatte Santino anvertraut, dass es bei der Sache um mehr als nur um Drogenmissbrauch ging. Da konnte er kein Auge mehr zudrücken.

Sobald er davon erfahren hatte, schaltete er die Polizei ein.

Seine Hauptdarstellerin war übelsten Angriffen ausgesetzt gewesen. Ständig hatte bei ihr das Telefon geklingelt. Wenn sie abnahm, hatte sich niemand gemeldet. Statt der Blumen, die sie bestellt hatte, war ein Kranz geliefert worden. Außerdem hatte jemand eine Fuhre Mist vor den Wohnwagen gekippt. Und zu allem Überfluss war Cordelia auch noch sexuell gedemütigt worden.

Diese Schikanen hatten Cordelia offenbar so zermürben sollen, dass sie das Handtuch warf. Die drogensüchtige Freundin des Regisseurs war offenbar hinter der Hauptrolle her. Santino hatte Cordelia ansehen können, wie sehr sie das alles mitnahm, besonders die letzte Tat.

Um sie herabzusetzen, hatte der Regisseur Cordelia zum „Coaching“ in seinen Wohnwagen bestellt. Bei ihrem Eintreffen telefonierte der Mann, während seine Freundin unter dem Schreibtisch damit beschäftigt gewesen war, ihm

...

Cordelia hatte nicht mehr sagen müssen. Sie war knallrot geworden, da hatte Santino sie unterbrochen. So ein Verhalten konnte unmöglich folgenlos bleiben.

Seine Gedanken wanderten zu Kate. Hoffentlich wertete sie das Eintreffen der Polizei nicht als Beweis dafür, dass sich die Lage stabilisiert hatte und das Gespräch mit ihm überflüssig wurde. Womöglich beschloss Kate sogar, schon sehr bald wieder die Heimreise anzutreten. Andererseits wollte sie sicher weiterhin ihrer Klientin schützend zur Seite

stehen, bis die neue Regisseurin eingetroffen war. Eine Garantie dafür gab es leider nicht.

Lächelnd lehnte er sich in seinen Sessel zurück. Plötzlich glaubte Santino zu wissen, dass sie Rom erst verlassen würde, wenn Cordelia gut aufgehoben war. Daran zweifelte er nicht, obwohl er Kate kaum kannte. Denn während er sie vorhin auf dem Set beobachtet hatte, war ihm eines klar geworden: Aufgeben kam für sie nicht infrage.

Sie hatte darauf bestanden, ihre große Suite mit Kate zu teilen. Im Hotel angekommen, versuchte Caddy nun, Kate zu überreden, das Abendessen mit Santino abzusagen.

„Auf keinen Fall“, widersprach Kate entschieden. „Sonst denkt er womöglich, er kann dich über den Tisch ziehen, weil du eine so schwache Managerin hast.“

„Aber ich sehe doch, wie verletzt du bist. Warum er so tut, als ob er dich gar nicht kennt, ist mir ein Rätsel. Das ist absolut unmöglich.“

„Sei jetzt endlich still, Caddy, und hör mir gut zu.“ Kate stellte sich vor ihre Cousine und hielt sie an den Unterarmen fest. „Dieser Film ist deine große Chance. Ich würde es mir nie verzeihen, wenn du sie meinetwegen nicht vernünftig nutzt! Hast du mich verstanden? Deshalb werde ich alles tun, um ...“

Entschieden schüttelte sie den Kopf und machte sich frei. „Es reicht, Kate. Tu doch nicht so stark! Du musst dich nur mal anschauen!“ Sie drehte sie so, dass Kate sich im Spiegel betrachten konnte.

„So ein Gesicht mache ich immer, wenn ich mir eine Strategie überlege.“ Kate lachte, wenn auch wenig überzeugend.

„Dann siehst du immer so gestresst aus? Völliger Quatsch.“ Caddy blickte sie ernst an. „Gegenüber deinen Klienten musst du entspannt und locker wirken. Du musst Ruhe ausstrahlen. Also, zumindest im Moment tust du das überhaupt nicht.“

Diesmal versuchte Kate nicht, ihrer Cousine etwas vorzumachen. „Ich bin nicht gestresst. Ich bin mir nur einfach nicht sicher, wie dieses Meeting mit Santino ausgeht ...“

„Tja, da bist du nicht die Einzige“, murmelte Caddy unglücklich.

4. KAPITEL

Santino empfand es wie eine Ohrfeige, dass Kate es nicht für nötig befunden hatte, sich für das Treffen mit ihm etwas zurechtzumachen. Dabei brauchte sie garantiert dieselbe Kleidergröße wie ihre Cousine Cordelia - was bedeutete, dass Kate deren gesamte exklusive Garderobe zur Verfügung stand. *Dio*, wenn sie gewollt hätte, hätte sie sogar auf die Künste von Cordelias Visagistin zurückgreifen können. Die meisten Frauen würden sich über so eine günstige Gelegenheit freuen. Die meisten Frauen würden sich nach so einem Arbeitsessen mit ihm die Finger lecken. Nur Kate nicht.

Er konnte es nur als Beleidigung auffassen. Aber bitte, wenn sie es unbedingt so wollte. Niemals würde er ihr dabei im Weg stehen.

Wütend war er trotzdem. Er kochte regelrecht vor Wut! Da lud er sie in eins der teuersten Restaurants der Stadt ein. Und Kate sah bewusst aus, als hätte sie einen Altkleidersack der Heilsarmee geplündert! Aber das erhöhte nur Santinos Entschlossenheit. Er würde die Fassade knacken, hinter der sie sich verschanzte. Wie sehr wollte sie ihn eigentlich noch provozieren?

Im Restaurant begrüßte Luigi ihn bereits an der Tür. Die unterwürfige Verbeugung des Obers bewirkte, dass sich Santinos Laune prompt noch weiter verschlechterte. Dabei hatte er Luigi schon tausendmal gesagt, dass er auf einen derartigen Firlefanz keinen Wert lege. Der Mann war anscheinend taub. Doch da er im besten Restaurant von Rom essen wollte, musste Santino die zweifelhafte Ehrenbezeigung wohl oder übel zähneknirschend über sich ergehen lassen.

Natürlich bekamen sie den besten Tisch. Nur Kates natürliche Anmut und Würde glichen ihren mangelnden Sinn für Stil aus. Das Restaurant war proppenvoll, in den prachtvollen Räumen drängte sich die römische Oberschicht. Auf dem Weg zu ihrem Platz musste Santino immer wieder stehen bleiben, um irgendwelche Leute zu begrüßen.

Kate ließ die unbarmherzige Musterung der Schönen und Reichen Roms über sich ergehen, ohne mit der Wimper zu zucken. Das bereitete Santino eine seltsame Genugtuung. Aber es bedeutete noch lange nicht, dass er sich mit ihrer kleinen Scharade abfand.

Er dachte gar nicht daran, ihr die Rührmichnichtanhaltung zu glauben.

Nachdem sie Platz genommen hatten, lehnte er sich zurück und nahm vom Kellner eine der beiden großen, in Leder gebundenen Speisekarten entgegen.

„Haben Sie irgendwelche Präferenzen beim Wein?“, fragte Santino, als der Sommelier an ihren Tisch trat. Weil Kate nicht antwortete, schaute er auf. Sie wirkte, als wollte sie am liebsten aufspringen und davonlaufen. Das gleißende Licht der Kronleuchter enthüllte dunkle Schatten unter ihren Augen. An ihren Schultern erkannte Santino eine extreme Anspannung. Vielleicht gelang es ihm ja viel schneller als angenommen, hinter Kates Fassade zu blicken.

„Präferenzen?“, wiederholte sie verständnislos.

Ihre Augen waren wirklich wunderschön. Bei diesem Gedanken verspürte er tief in seiner Brust ein ungewöhnliches Ziehen. Er ignorierte es, nahm sich jedoch vor, es bei nächster Gelegenheit genauer zu untersuchen. Konzentriert widmete er sich der Weinkarte. „Trinken Sie Rot- oder lieber Weißwein?“

„Santino ...“

„Ja?“ Er war überrascht von dem fast vertraulichen Tonfall, in dem sie sprach. „Was ist?“ In freudiger Erwartung einer vollständigen Kapitulation stützte er die Arme auf den Tisch

und neigte sich vor. Mit einem Wink bedeutete Santino den Kellnern, sich zurückzuziehen.

„Hier gefällt es mir nicht“, sagte sie unverblümt.

„Was?“ Stirnrunzelnd ließ er sich wieder gegen die Stuhllehne sinken.

„Ich fühle mich nicht wohl hier. Können wir nicht vielleicht woanders hingehen?“

Nun, das war originell – ganz zweifellos. Da führte er Kate in das vornehmste Restaurant von Rom, ein Etablissement, das so glamourös und angesehen war wie kein anderes. Normalerweise musste man hier ein halbes Jahr im Voraus einen Tisch reservieren. Wenn Luigi einen nicht auf Anhieb erkannte, konnte man sich glücklich schätzen, einen Tisch direkt neben der Küche zu bekommen.

Was war los mit ihr? Er wollte ihr schon fast sagen, dass ihr Unbehagen bestimmt mit ihrer unvorteilhaften Aufmachung zusammenhing.

„Was erwarten Sie von mir?“

„Bringen Sie mich woanders hin.“ Unverwandt sah sie ihn an.

„Und wohin, wenn ich fragen darf?“ Er gab ihr eine letzte Gelegenheit zur Wiedergutmachung. Wenigstens könnten ihre stahlgrauen Augen sanfter schimmern ...

„Irgendwohin, wo es typisch ist für die Gegend, mit einheimischer Küche ...“

Ihr Gesichtsausdruck war enttäuschend ernst. „Das hier ist typisch für die Gegend“, erklärte Santino. Eine sarkastische Erinnerung daran, dass sie im vornehmsten Stadtteil Roms saßen.

„Sie wissen, was ich meine“, entgegnete sie. „Irgendwohin, wo ... ach, ich weiß auch nicht ... wo *mamma* kocht und *papá* serviert ...“

„Wie niedlich.“ Er war machtlos dagegen, dass sich sein Mund leicht verächtlich verzog.

„Kein Grund, gleich bissig zu werden.“ Mit einem kleinen Auflachen versuchte sie, ihren Worten die Schärfe zu

nehmen. „Ich dachte, das ist ein Arbeitsessen, kein ... kein ...“

Date. Sie hatte Date sagen wollen, da wäre er jede Wette eingegangen. Um Kate zu ermuntern weiterzusprechen, hob er fragend die Augenbrauen. Aber sie schwieg. Während sie den Blick stur aufs Tischtuch richtete, fuhr sie sich mit der Zungenspitze über die sinnliche Unterlippe. Santino fragte sich sofort, ob Kate auch nur ahnte, wie provozierend das wirkte.

Wohl kaum. So wie sie sich zurechtmachte, konnte er nicht davon ausgehen. Eher versuchte sie, ihre Sehnsüchte rigoros zu verdrängen. Trotzdem verrieten die geröteten Wangen und die Brustspitzen, die sich unter dem dünnen Stoff ihrer Bluse abzeichneten, etwas anderes. Sie wollte ihn. Und er wollte sie. Zwei normale Erwachsene mit normalen sexuellen Bedürfnissen trafen aufeinander. Was also hinderte Kate daran, ihre Wünsche Wirklichkeit werden zu lassen?

„Ich weiß, es klingt lächerlich, aber ...“

Er zog es vor, nichts zu erwidern.

Seufzend zuckte sie die Schultern. „Ich hätte eher Lust auf etwas Schlichteres und Traditionelles.“

Für alles, was mit Lust zusammenhing, hatte er Verständnis.

„Außerdem halte ich es für nicht sonderlich klug, an einem Ort wie diesem über Caddys Privatangelegenheiten zu reden“, fuhr sie fort. „Die Spitzel der Paparazzi sitzen überall. Und diese vielen Kellner hier, die ständig um einen herumscharwenzeln ... also, ich weiß nicht.“

Bei Lichte betrachtet stimmte das sogar.

„Nun, was ist?“, drängte sie, als er immer noch nichts sagte.

„Meinetwegen, gehen wir woanders hin“, willigte er schließlich ein.

Santino schickte seinen Fahrer weg, setzte sich selbst hinters Steuer und fuhr zu einem kleinen Lokal. Ohne ihn